

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenblatt 10 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,10 Rpf. Rabatt nach Staffel D. Anzeigenpreisliste Nr. 1. Druckgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausfall. Porto. Für Einzahlung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einbl. Trägerlohn monatlich 1,00 RM. Goldmonat 1,00 RM. Postbezugspreis 2,00 RM. einbl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr) Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

**Postadresse:** Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27961-27963 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriapl. 1a; Fernruf: Aurfürst 9361-9366  
**Postfach:** Dresden 2060 - Nachverlangte Einblendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Abgriffs

Nr. 40

Sonnabend, 16. Februar 1935

43. Jahrgang

## Deutschland antwortet England und Frankreich

Unterredung mit dem Kaiser von Abyssinien - Der Tag der sächsischen Bauern - Die Wiedereinbeziehung der Saar ins deutsche Zollgebiet

### Der deutsche Standpunkt

Beicht unserer Berliner Schriftleitung  
F. Berlin, 15. Februar

Die Reichsregierung hat nun der englischen und französischen Regierung durch die Vermittlung ihrer Botschafter, die am Donnerstagabend um 11 Uhr im Reichsaussenministerium empfangen wurden, ihre Meinung über die Vondoner Vorschläge mündlich zur Kenntnis gebracht. Den beiden Botschaftern ist ferner eine diplomatische Notiz überreicht worden, in der die wichtigsten Punkte der längeren Ausführungen Herrn v. Neurath noch einmal angedeutet waren. Diese Notiz, oder wie es amtlich heißt, die „Aide memoire“, wird am kommenden Sonntag veröffentlicht werden. Derzeit sind Einzelheiten über den Inhalt der deutschen Darlegungen noch nicht zu erfahren.

Mit dem Vondoner Schlußbericht wurde, wie er innerlich, der Reichsregierung am 3. Februar eine Reihe von Vorschlägen und Anordnungen unterbreitet, zu denen sie sich äußern sollte. Die Vorschläge befassen sich mit verschiedenen Themen. Einmal haben die englische und französische Regierung die Absicht bekundet, einen besonders unterrichteten, der Befriedigung Europas besonders zu dienen. Beide Regierungen haben dabei grundsätzlich erklärt, die einzelnen Fragen, die zur Erreichung dieses Zielcs gelöst werden müssen, mit Deutschland auf dem Boden gleicher Rechte behandeln zu wollen. Als die ersten dieser Fragen wurden besonders der Ostpakt, der Donauraumpakt, die Abrüstung und ein Vorkonvention genannt, das sogenannte „Schlosser des West“. Dieser Vorkonvention war der einzig neue Vorschlag im Vondoner Dokument. Ueber die übrigen Punkte hat man schon vor längerer Zeit mit der Reichsregierung im Hinblick genommen. Die Auffassung Deutschlands in diesen Angelegenheiten ist der Welt, zumindest grundräßig, bekannt. Man darf wohl annehmen, daß die Antwort, die Herr v. Neurath dem englischen und französischen Botschafter gegeben hat, die deutschen Ansichten nochmals des Näheren wiederholt und erläutert hat.

Am 2. April, der nach dem Willen der englisch-französischen Botschafter mit dem Vondoner Vertrag verbunden sein soll, noch folgendes: Wir sind schon vor Monaten von der französischen Absicht unterrichtet worden, einen Ostpakt abzuschließen, und haben uns daraufhin zu diesem Plan geäußert und Gegenwörter gemacht. Frankreich hat daraufhin kurzlich nochmals erwidert. Die Botschafter über den Ostpakt sind also noch im Fluß. Die sehr schwierige Frage wird weiter studiert. Ebenso hat man nach der Aussprache zwischen Muffolini und Canal in Rom, die der Vondoner Konferenz voranging, und den jüngeren Auffassungen, die wir über einige sehr unklare Teile dieses Vertrages verstanden haben, ist und bisher noch nicht zuteil geworden. Ganz allgemein kann man sagen, daß beide Vorkonventionen - Ost- und Donauraumpakt - nach Inhalt und Ziel uns, und sicher nicht nur uns, bislang nicht sehr überzeugend und wenig übersichtlich erschienen. Reichsaussenminister v. Neurath dürfte die von uns festgestellten Mängel den Botschaftern im einzelnen bekanntgegeben haben.

Zweit und Weltungsgebiet des Vorkonventionens schließlich, dessen Schlüssel England und Frankreich als „vordringlich“ bezeichnet haben - dieser Auffassung hat sich mittlerweile die belgische Regierung angeschlossen -, sind wesentlich deutlicher zu erkennen. Die Reichsregierung dürfte daher auch, wie wir schon unlängst andeuteten, einer baldigen und gründlichen Erörterung dieses Themas zustimmen. Deutschland ist stets bereit, den Gedanken der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auszubauen und mitanzustellen, um gedeihliche Fortschritte zu einer allgemeinen Förderung des Friedens zu schaffen. Diese Bereitschaft kennzeichnet auch unsere Einstellung zur Abrüstungsfrage. Auch wie hat Deutschland sich bereit, mit dem anderen Mächten über diese internationale Streitfrage zu verhandeln. Es ist aber nach wie vor zunächst die Sache der andern, die notwendigen Voraussetzungen herbeizuführen, damit eine Unterhaltung, die nur auf dem fruchtbringender Weise der Verständigung aller Beteiligten einen Sinn und eine Aussicht auf Erfolg hat, möglich wird.

### Neue Schlägereien im Emigrantenzlager zu Toulouse

Paris, 15. Februar

Am Donnerstagabend kam es in einem Emigrantenzlager in Toulouse erneut zu Schlägereien zwischen französischen Emigranten, die vollkommen betrunken belagert waren. Als der Lagerleiter eingreifen wollte, entstand eine allgemeine Schlägerei, bei der einer der Emigranten erheblich verletzt wurde.

### Günstige Aufnahme in London

Hoffnung auf Fortsetzung der Verhandlungen  
Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 15. Februar

Die deutsche Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge vom 3. Februar wurde gestern den englischen und französischen Botschaftern in Berlin überreicht. Sie wird in der heutigen Vondoner Morgenpresse durchaus positiv gewertet. Obwohl die Veröffentlichung der Antwort nicht vor Sonnabend erfolgt, gehen die Blätter dennoch bereits eine kurze Uebersicht über den mutmaßlichen Inhalt der Antwort. Man hebt hervor, daß die deutsche Antwort keine Note im formellen Sinne sei, sondern als eine Art von Denkschrift zu betrachten sei. Schon allein diese Tatsache verleihe die Hoffnung, daß Deutschland zu einer wirklichen Verhandlung bereit sei. Eine formelle Note mit genauer endgültiger Antwort auf alle in dem Vondoner Schlußbericht aufgeworfenen Fragen hätte nach heutiger Ansicht schon von vornherein die Verhandlungsmöglichkeit eingengt. Trotz dem geringen Umfang der

Antwort, so schreibt die „Times“ könne man das Dokument im großen und ganzen als günstig für die Fortsetzung internationaler Verhandlungen betrachten. Besonders nachdruck legte Deutschland auf die Kultkonvention und tue dies sogar in einem höheren Grade, als man es erwartet habe. Der Berliner „Times“-Korrespondent weist darauf hin, daß Deutschland von Anfang an dem Vorkonvention sein ganz besonderes Interesse angewendet habe. Man könne daher auf Grund der gestrigen Mitteilungen wohl mit Recht annehmen, daß Deutschland bereit sei, Verhandlungen für einen baldigen Abschluß des Vorkonvention anzunehmen. Wenn es zu einem Vorkonvention komme, so erklärt die „Times“ weiter, würden an sich schwierige Verhandlungen vorausgehen, zumal Deutschland dabei besonders nachdrücklich sein eigenes Sicherheitsproblem ins Feld führen werde. Im übrigen wirft der „Times“-Korrespondent die Frage eines britischen Ministerbesuchs in Berlin erneut an.

### Die ersten Pariser Stimmen

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 15. Februar

Die deutsche Antwort auf das Vondoner Uebereinkommen und die mündlichen Erklärungen des Reichsaussenministers v. Neurath dazu sind gestern Abend von dem französischen Botschafter Francois-Poncet in einem ausführlichen Telefongespräch dem Außenminister Canal selbst mitgeteilt worden. Canal hat sich daraufhin sofort mit seinen Mitarbeitern an das Studium dieser Antwort herangemacht.

Die Aufnahme der Antwort in Paris ist ruhig und im allgemeinen auch durchaus günstig.

In einem amtlichen Bericht wird gesagt: „Das Schriftstück, das nur zwei Schreibmaschinenentwürfen umfaßt, ist von ziemlich allgemeinem Charakter und in allgemeinem Sinne für die Eröffnung von diplomatischen Verhandlungen über alle Fragen abgefaßt.“ Die Pressekommentare sind heute im allgemeinen durchaus freundlich. Die Antwort des Reiches ist kurz, aber in höflichen Tönen gehalten, schreibt der „Paris Journal“. Sie nimmt das Vondoner Protokoll als Grundlage für die Verhandlungen in voller Freiheit und bei voller Gleichberechtigung an.“ Weiter betont dann der „Paris Journal“:

„Die sehr positive Haltung der deutschen Diplomatie“.

Heißt dann aber doch einschränkend fort, „daß man das eigentlich nur für den Vorkonvention sagen könne, wenn auch die Tür für Verhandlungen über alle anderen Punkte offenbleibe.“ Das „Journal“ feinerweise stellt fest: „Deutschland nimmt die Verhandlungen über alle Punkte an, und das ist das wesentliche, denn die verschiedenen Teile des Vondoner Abkommens hängen unbedingt davon ab.“

Kritisch sieht es heute in Paris auch nicht an.

wobei jedoch festzustellen ist, daß diese Kritik sich in durchaus ruhigen Worten äußert. So stellt man zunächst fest, daß der Reichsaussenminister v. Neurath den französischen und den englischen Botschafter ge-

treunt empfangen habe, was sicherlich „nicht nur“, wie das „Paris Journal“ erklärt, „ein Jesuit“ gewesen sei. Weiter vertritt man es, daß die deutsche Antwort nur so kurz und nur so allgemein gehalten sei. Deutschland lege sich also nicht endgültig fest. Nach Ansicht der französischen Presse

wird sich nun zunächst Paris mit London in Verbindung setzen.

um sich mit ihm über die weiteren Methoden der Verhandlungen zu verständigen. Im allgemeinen gibt die Pariser Presse, namentlich der „Paris Journal“, der Hoffnung Ausdruck, daß nun die Verhandlungen in einem günstigen Sinne eröffnet werden können. Aus dem allgemeinen Rahmen heraus fallen die Ausführungen der diplomatischen Mitarbeiterin des „Coeur“, Frau Tabois, deren enge Beziehungen zu den beamteten Kreisen des Canal d'Orleans bekannt sind. Frau Tabois äußert sich in höchstem Maße zu den übrigen Pariser Morgenpressen sehr pessimistisch.

Außenminister Canal selbst hat gestern in seinem Vortrag vor der Außenpolitischen Kommission der Kammer noch einmal eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß

das Vondoner Uebereinkommen „nur ein Anfang und eine Einleitung“

sei. Die eigentlichen Verhandlungen würden erst jetzt beginnen. Jedermann sei sich klar darüber, daß die Lage in Europa unerträglich geworden sei. Aber man habe hier nur eine Wahl: entweder ein Präventivkrieg gegen Deutschland oder aber eine friedliche Ausgleichsverhandlung. Niemand in Frankreich denke ernstlich an einen Krieg. Vor allem nicht die ehemaligen Kriegsteilnehmer, vor allem auch nicht die französischen Mütter. Das „Journal des Debats“, das zwar keineswegs deutschfreundlich eingestellt ist, aber doch doch wohl leicht noch mehr die französisch-russische Politik ablehnt, macht heute darauf aufmerksam, daß Frankreich selbst die Erfolgsaussichten der Verhandlungen durch seine Bindungen an Rußland erschwert habe.

### Reichsleitertagung in Berlin

Berlin, 15. Februar

Im Preußenhaus in Berlin fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, eine Reichsleitertagung der NSDAP. statt. Die Tagung befaßte sich mit einer Reihe aktueller politischer Fragen, die zur Zeit im Vordergrund der Parteiarbeit stehen. Im Anschluß an eine ausgedehnte Aussprache wurden Maßnahmen innerparteilicher und parteiorganisatorischer Art besprochen, die für die Durchführung der staatspolitischen Aufgaben der Partei von Bedeutung sind.

### Der 1. März in den deutschen Schulen

Berlin, 15. Februar

Am 1. März, feiert das Saarland in die Reichsgemeinschaft zurück. Es ist dies ein Tag der Freude und des nationalen Stolzes, dessen Gedächtnis unsere Jugend der Nachwelt erhalten soll. Reichsleiterminister Ruck hat daher angeordnet, daß in allen Schulen am 1. März, um 9 Uhr vormittags, der Nachschuß der Saar in einer kurzen würdigen Feier gedacht wird. Im übrigen fällt an diesem Tage der Unterricht aus.

### Wirtschaftsbarometer Auto

Als am 11. Februar 1935 der Führer und Reichskanzler - als ersten Staatsakt - die Berliner Automobilindustrie mit einer zukunftsweisenden Ansprache eröffnete, war das nicht nur ein formeller Akt: es war ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte unserer damals schwer darniederliegenden Automobilindustrie. Da die Automobilindustrie mit ihren Nebenindustrien eine entscheidende Schlüsselstellung einnimmt, kann man diese Rede, die im In- und Ausland höchstes Aufsehen

### Neuer Weltrekord Stufs

Mailand, 15. Februar. (Durch Aufspruch) Auf der Autostraße von Florenz nach dem Meer hat Hans Stauf mit einem Wagen der „Vetter“ Klasse einen neuen Weltrekord aufgestellt. Bei einer der ersten Probefahrten für sein Rennen gelang es ihm, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 339 Stundenkilometer zu erzielen. Bekanntlich hat Caracciolo bei seinem letzten Rennen eine Geschwindigkeit von 317,60 Stundenkilometer erzielt.

Stauf war sehr befriedigt über die Ergebnisse seiner Probefahrt, über die Leistungen seines Wagens sowie über die Strahlenschaltbarkeit.

erregt, ohne zu übertreiben, auch als den Wendepunkt in der deutschen Wirtschaftsgeschichte bezeichnet.

Gestern hat sich der Führer trotz der sich in diesen Tagen anbahnenden schweren politischen Entscheidungen wieder die Zeit genommen, die deutsche Automobilindustrie - in diesem Jahre die größte der Welt - mit einer richtungweisenden Ansprache zu eröffnen. Schon in seinen einleitenden Sätzen wies er auf die verheerende wirtschaftliche Wirkung des unantastbaren Rückganges der deutschen Verkehrsindustrie in den Jahren vor 1933 hin. Eine Umwidmung, die ein beachtliches Symptom war für die immer mehr um sich greifende allgemeine Krisis, und die gerade denen recht zu geben schien, die planmäßig und bewußt im deutschen Wirtschaftswunderwertekomplex hochschalteten wollten.

War es doch überaus traurig, daß ein Volk seinen Anteil mehr nahm an einem fast überall in Europa und früher Entwicklung begriffenen Wirtschaftswunder und daß in einem Land, das die größten Verkehrsleistungen der Menschheit, Daimler und Benz, zu den Seinen zählt, die Motorisierung des Verkehrs infolge verfehlter wirtschaftspolitischer Maßnahmen der sich schmelz abführenden Regierungen im gleichen Maße abnahm, in dem sie in anderen Ländern an Boden gewann. In anderen, die von Regierungen geleitet wurden, die in dieser Beziehung fortgeschrittener dachten und weitblickender handelten. Diese Rückentwicklung war um so betrüblicher, um nicht zu sagen unnatürlicher, als gerade unsere deutschen Ingenieure in allen Teilen zu den tüchtigsten und schätzbaren Technikern der Welt gehörten und der deutsche Arbeiter in seinem Qualitätswert von keinem andern Arbeiter übertroffen wird.

Die der Leiter der Fachgruppe Automobile, A. Berlin (München), gestern mitteilte, betrug die Anzahl der Weltreizeugung von 1932 auf 1933 durchschnittlich 51 Prozent, dabei ist Deutschland mit einer Vergleichszahl von 109,9 v. D. beteiligt. Während im ersten Halbjahr 1934 die Weltreizeugung an Kraftfahrzeugen im Vergleich zu 1933 um 18,5 v. D. zugenommen hat, konnte die deutsche Erzeugung im gleichen Zeitraum um 85,9 v. D. gesteigert werden. Die Weltkonjunktur der Kraftfahrzeugindustrie zeigt also, daß Deutschland in der Entwicklung des Kraftfahrzeuges an der Spitze marschiert.

Die Einfuhrnahme der Automobilindustrie auf Ver- und Maschinenbau ist am besten ersichtlich daraus, daß im ersten Jahr nationalsozialistischer Regierung bei einer Erzeugung im Wert von 450 Mill. M. von der Kraftfahrzeugindustrie Aufträge in Höhe von 230 Millionen Mark vergeben wurden. Nur eine Zahl sei hier genannt: der Auftragsbestand der Verkehrsindustrie allein betrug im Jahre 1934 nicht weniger als 150 Millionen Mark! Die Umstände der gesamten Kraftverkehrsindustrie wurden auf 4,2 Milliarden Mark veranschlagt. Für das Jahr 1934 läßt sich der Gesamtmarkt der Kraftverkehrsindustrie auf mehr als 5 Milliarden Mark schätzen. Die Schlüsselstellung, die der Führer in seiner Ansprache besonders unterstreicht, ist damit schonartig gekennzeichnet.

Ebenso sinnfälligen Ausschluß geben die reinen Beschäftigungsdaten der an der Kraftwagenproduktion